

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition  
 Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Pm., bei allen Post-  
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

**Thorner**

**Insertionsgebühr**  
 die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.  
 Inseraten-Aufnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.  
 Heinrich Meß, Copeniusstraße.

# Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Aufnahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrich, Inowrazlaw: Justus  
 allis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Gustav Röhre.  
 Bautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkammerer Auster.

**Redaktion u. Expedition:**  
 Brückenstraße 10.

Inseraten-Aufnahme auswärts: Berlin: Haafenstein u. Bogler, Rudolf Mosse,  
 Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. C. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen  
 dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

## Ueber die Lage in Bulgarien

ird der „Voss. Ztg.“ aus Sofia vom Neu-  
 hrstage ein langer Bericht übermittelt, aus  
 dem hervorgeht, daß der Koberger sich in  
 militärischen und politischen Kreisen Bulgariens  
 sich mißliebig gemacht hat. Die bulgarische  
 Regierung habe verbreiten lassen, daß der Kriegs-  
 minister mit einem Wiener Hause die Lieferung  
 von 15 Millionen Patronen abgeschlossen hat,  
 während der Vertreter des Wiener Hauses, so-  
 bald er Einsicht in die Finanzlage Bulgariens  
 genommen, sich beeilte, Sofia zu verlassen. Seit  
 Juli 1886 konnte die Armee aus Mangel an  
 Munition keine Schießübungen mit scharfen  
 Patronen mehr vornehmen. Die Armee ist  
 verkrüppelt. Durch Wiederaufnahme von unge-  
 fähr 60 in die Verschwörungen gegen die  
 Regierung verwickelten Offizieren in die  
 Armee hat Fürst Ferdinand selbst den bösen  
 Samen gesät, der schon anfängt Früchte zu  
 tragen. Die Regierung unterdrückt zwar die  
 Nachrichten, aber es ist doch an den Tag ge-  
 kommen, daß in Schumla, Rustschuk und Plewna  
 neue Verschwörungen entdeckt und zwölf Offiziere,  
 wie viele Unteroffiziere in Haft genommen  
 worden sind. Es hat große und gerechte Er-  
 bitterung hervorgerufen, daß der Fürst, wo es  
 sich allein um militärische Sachangelegen-  
 heiten handelte, den Rath bewährter Offiziere  
 in größlicher Weise zurückwies. So rieth z. B.  
 die aus Stabsoffizieren bestehende Prüfungs-  
 kommission der Kriegsschule dem Fürsten  
 einzurufen, 100 Junker, welche am Attentat  
 vom 21. August 1886 theilhaftig waren, zu  
 Offizieren zu ernennen, und empfahl, bis Ostern  
 damit zu warten. Der Fürst entgegnete, das  
 wäre keine Sache, und ernannte am Silvestertage  
 104 Junker zu Offizieren, welche nun  
 par mit dem Offiziersäbel geschmückt herum-  
 laufen, von den andern Offizieren aber gesell-  
 schaftlich gemieden werden. Um den Verkehr  
 mit dem Fürsten womöglich nur auf dienstliche  
 Beziehungen zu beschränken, hat eine Ver-  
 einbarung sämtlicher Hauptleute und Stabs-  
 Offiziere der Garnison von Sofia beschloffen,  
 in diesem Winter keinerlei Vergnügungen mehr  
 in Militärfaschinos zu veranstalten, weil sich der  
 Fürst auf einem Balle unpassend über einige  
 Offiziere geäußert hat.

Ebenso wenig wie im Militär kann der  
 Fürst in politischen Kreisen auf Sympathien  
 rechnen. Es ist ihm nicht gelungen, das Ver-  
 trauen der Abgeordneten zu gewinnen, welche es  
 empfanden, daß Ferdinand nicht der Mann ist,  
 in den sie sich mit Begeisterung scharen können.  
 Die Unbeliebtheit des Fürsten trägt viel die  
 Umgebung bei, die er mitgebracht. Die  
 kleinstädtischen Vertreter am bulgarischen Fürsten-  
 Hof, die Herren Graf Grenaud und Graf  
 Bourbillon, setzen alle Hebel in Bewegung, um  
 den Fürsten noch mehr in Intriguen zu ver-  
 wickeln. Sie betrachten Bulgarien als will-  
 kommenes Versuchsfeld für ihre ränkevollen  
 Pläne. Die Vertreter der Orleans haben im  
 Palais ein eigenes Korrespondenzbüro errichtet,  
 von dem aus die legitimistischen sowie die  
 anderen dem Hause Orleans bezw. Koburg-  
 Gohary ergebenden Blätter mit „authentischen  
 Nachrichten“ versehen werden. Der Presschef  
 des Hofes, Dr. Kuffel, verließ freiwillig den  
 Dienst, da er gesehen hatte, in welcher unsauberen  
 Beschäftigung er hineingerathen war und nachdem  
 eine das Hofpersonal betreffende Reformbe-  
 reibungen auf entschiedenen Widerstand des  
 Hofes stießen. Thatsache ist ferner, daß der  
 Fürst bis Ende vorigen Monats ein eigenes  
 solistisches Geheimkorps, das er aus Wien mit-  
 brachte, unterhielt. An seiner Spitze stand ein  
 Herr „Graf“ Nordenfeld. Da aber diese  
 Geheimen in ihren Wirkungskreis auch die  
 Minister hineinziehen wollten, kam es zu den  
 eifrigsten Austritten im Palais und es blieb  
 schließlich nichts anderes übrig, als sie eines  
 Tages über den Dragomanpaß unbemerkt nach  
 Hause zu schicken.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Januar.

Ueber das Befinden des Kaisers waren  
 an der gestrigen Börse ungünstige Nachrichten  
 verbreitet, weil das Hofschaffnerbureau, das gestern  
 stattfinden sollte, um einige Tage verschoben  
 worden ist. Der Kaiser hat jedoch gestern die  
 üblichen Audienzen erteilt und sich von dem  
 zurückgekehrten Grafen Herbert Bismarck Vor-  
 trag halten lassen. Der „N.-M.“ meldet,  
 der Kaiser sei durch leichte Erkältungserscheinung  
 in den letzten Tagen am Ausfahren verhindert  
 gewesen.

Das Antwortschreiben des Kaisers auf  
 die Neujahrsadresse des Magistrats dankt für  
 die erneute Bekundung der aufrichtigen Treue  
 und Anhänglichkeit. Der Kaiser hofft, daß  
 unter dem Schutz eines dauernden Friedens,  
 welchen Gott erhalten wolle, und infolge der  
 auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete ge-  
 troffenen geselligen Maßnahmen die Wohlfahrt  
 der Nation ferner sich kräftig entwickeln und  
 durch billige und angemessene Vermittelung der  
 in gesellschaftlichen Kreisen bestehenden Ver-  
 schiedenheiten eine ausgleichende Zufriedenheit  
 gefördert werde. Der Kaiser gedenkt dann noch  
 der betrieblenden Heimführung des Kronprinzen  
 und der allgemeinen Theilnahme, welche dem  
 Kaiser und der Kaiserin großen Trost gewähre.

Das Antwortschreiben der Kaiserin an  
 den Berliner Magistrat lautet: „Die Wünsche  
 des Magistrats zum Jahreswechsel habe ich  
 dankbar entgegengenommen. Sie bezeichnen in  
 warmer Theilnahme, was uns Allen zunächst  
 am Herzen liegt und wie sie meine Empfindung  
 als Frau und Mutter wahrhaft wohlthuend  
 berühren, so freue ich mich auch, aus den-  
 selben zu entnehmen, daß meine Anerkennung  
 erfolgreicher städtischer Fürsorge auf dem Gebiet  
 der Wohlthätigkeit Verständnis begegnet und  
 Ermunterung hervorruft. Gottes Segen und  
 Segen ruhe im beginnenden Jahr auf meinem  
 Hause, dem Vaterlande und auf dessen friedlicher  
 Entwicklung, wie auf allen Bestrebungen der  
 Nächstenliebe, die unserer Zeit und insbesondere  
 unserer Haupt- und Residenzstadt zur Ehre ge-  
 reichen.“

Aus San Remo, 2. Januar, wird dem  
 „Frankf. Journal“ gemeldet: „Unter den zahl-  
 losen, aus Deutschland gestern eingelaufenen  
 Glückwünschen und Guldigungs-Telegrammen  
 von Gemeinden und Korporationen gelangte  
 gestern zuerst dasjenige Telegramm in die Hände  
 des Kronprinzen, welches von der Gemeinde  
 Versteht im Unter-Elbisch abgeschrieben worden war,  
 um anzukündigen, daß eine Adresse mit der  
 Unterschrift sämtlicher Ortsbürger unterwegs  
 sei. Der Kronprinz war sichtlich erfreut, zuerst  
 im neuen Jahr gerade von der Anhänglichkeit  
 der Elbfässer Kunde zu erhalten, und meinte,  
 dieses Zusammentreffen sei ein gutes Omen.“

Nicht Dr. Schmidt aus Frankfurt,  
 sondern ein Schweizer Arzt dieses Namens ist  
 in San Remo eingetroffen, um den Kron-  
 prinzen ein neues Heilverfahren vorzuschlagen.

In dem der „Reichsfreund“ auch die  
 neueren Nummern des von der Berliner Stadt-  
 mission herausgegebenen „Sonntagsfreunds“ in  
 seiner „Weltanschauung“ durchmustert, konstatiert  
 er: „Die ganze Art und Weise, wie Stöcker  
 in der Weltanschauung früher des Kronprinzen  
 überhaupt nicht, seit dem 20. November aber  
 als eines durch unheilbaren Krebs einem bal-  
 digen Tode verfallenen Mannes gedenkt, der  
 Kronprinzessin niemals (bis heute nicht) auch  
 nur Erwähnung thut, daneben aber fortgesetzt  
 den Prinzen Wilhelm als unseren künftigen  
 Kaiser und die Prinzessin Wilhelm  
 als unsere künftige Kaiserin bezeichnet und  
 rühmt, schließt die Möglichkeit eines Zufalles  
 aus. Es kann nur die Absicht vorwalten:  
 die 25 000 Leser des Stadtmissionsblattes sollen  
 zu dem festen Glauben gebracht werden, daß der  
 Nachfolger unseres Kaisers nicht der Kronprinz,  
 sondern Prinz Wilhelm sein werde, und daß letzterer  
 ein ganz besonderer Gönner des Herrn Stöcker sein  
 werde, dessen mit wahrer christlicher Liebe nicht zu

vereinbarendes politisches Treiben der Kronprinz als  
 eine Schmach für Deutschland bezeichnet hat.  
 Stöcker ist ein leidenschaftlicher Mann, stark im  
 Haß gegen Gegner und Widerfächer; bei aller  
 ihm sonst bewohnenden Weltflucht und  
 Schlaueit, verleitet ihn sein Haß nur zu oft  
 zu Unvorsichtigkeiten, die seine Erfolge in Frage  
 stellen. So auch hier: er kann jenes Wort  
 des Kronprinzen nicht vergessen, das er ver-  
 geblich abzuleugnen sucht.“

Der Staatssekretär im Reichsschatzamt  
 Dr. Jacobi war unmittelbar nach der ersten  
 Berathung des Etats im Reichstage schwer er-  
 krankt, so daß derselbe sich gezwungen sah, einen  
 längeren Urlaub nachzusuchen. Obgleich dieser  
 auf mehrere Monate ausgedehnte Urlaub noch  
 nicht abgelaufen ist, gilt es als feststehend, daß  
 Herr Dr. Jacobi auf seinen Posten im Reichs-  
 schatzamt nicht mehr zurückkehren wird. Herr  
 Dr. Jacobi hat sich nach dem Rücktritt seines  
 Vorgängers, Geh. Raths Burghard, erst ent-  
 schlossen, die Stelle des Unterstaatssekretärs im  
 Handelsministerium mit dem Reichsschatzamt  
 zu vertauschen, nachdem er hierzu unter Be-  
 rufung auf seine patriotische Gesinnung aufge-  
 fordert worden war.

Im Personalbestand des Abgeordneten-  
 hauses sind seit Schluß der vorigen Session,  
 14. Mai 1887, zahlreiche Veränderungen ein-  
 getreten; durch den Tod erledigt wurden  
 7 Mandate, ungültig erklärt 4, niedergelegt  
 wegen anderweitiger Amtsübernahme der betref-  
 fenden Abgeordneten oder aus sonstigen Gründen  
 wurden 6 Mandate. Neugewählt wurden  
 8 Konservative, 4 Nationalliberale, 1 Frei-  
 konservativer, 1 Pole. Es stehen noch drei  
 Wahlen aus.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet heute  
 wieder eine ganze Spalte den diversen sie an-  
 greifenden christlich-sozialen Organen. Das  
 Organ des Reichskanzlers huldigt offenbar dem  
 Grundgedanken: Auf einen groben Klotz gehört  
 ein grober Keil, und spricht von der „naiven  
 Unverfrorenheit“ des Treibens jener Blätter,  
 von dessen „unwiderstehlich belustigendem  
 Charakter“, der als „Einleitung zum Karnevals-  
 akzeptiert werden könne u. s. w. Pikant ist,  
 daß der „Reichsbote“ der „Norddeutschen“ vor-  
 wirft, sie sei von Hause aus „ein rothes, demo-  
 kratisches Organ“ gewesen und, daß die  
 „Norddeutsche“ dem Organe des Hofpredigers  
 Stöcker „Verbreitung von Unwahrheiten“ vor-  
 wirft. Kaum minder pikant ist, daß die  
 „Kreuzzeitung“ aus „guten Gründen“ fast  
 überzeugt sein will, die Angriffe der „Nord-  
 deutschen“ auf die Konservativen, Antisemiten  
 und Christlich-Sozialen seien privat und nicht  
 „offiziös“, und die „Norddeutsche“ dem Organ  
 der preussischen Hochtorrisse vorwirft, es habe  
 diese „guten Gründe“ vielleicht nur auf einer  
 „wurmstichigen Hintertreppe“ aufgefunden.

Der „Reichsfreund“ berichtet, daß einen  
 altmärkischen Mühlenbesitzer das Amtsgericht  
 als Vormundschaftsgericht aufgefordert hat, sein  
 fünfjähriges Mündel in 3 Wochen taufen zu  
 lassen, unter der Androhung, daß er andern-  
 falls seines Amtes enthoben und eine andere  
 Vormundschaft eingesetzt werde. Im preussischen  
 Gesetz vom 9. März 1874 aber heißt es im §  
 56 ausdrücklich: „Alle diesem Gesetze ent-  
 stehenden Vorschriften treten außer Kraft. Ein  
 Gleiches gilt von den Bestimmungen, welche die  
 Schließung einer Ehe wegen Verschiedenheit des  
 Religionsbekenntnisses verbieten und welche eine  
 staatliche Einwirkung auf die Vollziehung der  
 Taufe anordnen.“ Dadurch ist für immer in  
 Preußen die Möglichkeit ausgeschlossen, daß  
 staatliche Behörden das Tausen der Kinder ver-  
 langen.

Ueber die Verhältnisse in Lippe = Det-  
 mold bringt die „Lippische Post“ eine Neu-  
 jahrsbetrachtung aus der Feder des freisinnigen  
 Rechtsanwalts Hsemissen in Detmold. Danach  
 verschärft sich der Gegensatz zwischen der Be-  
 völkerung und der Regierung dort immer mehr.  
 Im Staat und in den Gemeinden wird ein  
 erbitterter Kampf geführt, um den großen  
 mächtigen Domänenbesitz zu den öffentlichen

Lasten heranzuziehen. Gewerbe und Industrie  
 sind schwach entwickelt, weil die Rentkammer  
 durch die Regalitätswirtschaft dies früher ver-  
 hindert hat. Ueberall tritt auch heute noch der  
 Einfluß der Rentkammer hervor und sehr oft  
 hemmt sie die Entfaltung der Industrie und  
 Gewerbe. Wer ferner weiß, daß die Ge-  
 meindeverfassung fast ausschließlich der Bei-  
 stimmung des Domänenbesitzes wegen seit 10 Jahren  
 der Einführung harret, daß der Ausbau der  
 Eisenbahn schon vor langer Zeit möglich ge-  
 wesen wäre, wenn der leidige Geldpunkt bei  
 der Rentkammer geendet gewesen wäre, wer  
 ferner die unzähligen Kämpfe in den Gemein-  
 den gegen die Kammer kennt, der wird sich der  
 Ansicht nicht verschließen können, die Bevölke-  
 rung wird nicht nachgeben und darf nicht von  
 dem abgehen, was sie fordert, wenn sie endlich  
 eine friedliche Lösung des Kampfes haben will.  
 Zweifellos werden die nächsten Landtagswahlen  
 unter dem Grundsatze ausgeführt werden: es  
 muß der Kandidat in erster Linie seine Stellung  
 in dem Kampf zur Beseitigung der Steuer-  
 freiheiten des Domänenbesitzes aussprechen, und  
 es werden sicherlich nur Vertreter dieser Rich-  
 tung gewählt werden.

Im 2. Semester 1887 wurden in  
 Deutschland 66 Gesellschaften mit einem Aktien-  
 kapital von 72 1/2 Millionen gegründet. Die  
 größte Thätigkeit entwickelt sich auf dem Ge-  
 biete der Brauereien, und zwar wurden 14  
 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von  
 16 606 000 Mark gegründet, ferner 6 Berg-  
 werke mit 14 992 000 Mark und 31 diverse  
 Gesellschaften mit 12 325 635 Mark Kapital.

Die überseeische Auswanderung aus dem  
 deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen,  
 Rotterdam und Amsterdam umfaßte im Nov.  
 v. J. 6691 Personen gegen 6140 im Vor-  
 monat desselben Jahres. Aus Westpreußen  
 wanderten die meisten Personen aus. Seit  
 Anfang 1887 bis Ende November bezifferte sich  
 die Auswanderung auf 97 247 Personen gegen  
 76 987 im Vorjahr. Aus Westpreußen wanderten  
 in diesem Zeitraum allein 13 697 Personen  
 aus; für ganz Preußen berechnet sich die Aus-  
 wanderungsziffer auf 61 483.

Das Hilfs-Komitee für die Berliner  
 Stadtmission läßt ohne Namen und unter  
 christlichen einen Aufruf zu Steuern für  
 die Stadtmission Berlins und anderer großen  
 Städten zirkuliren, deren Wortlaut durch die  
 „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht wird.

Die nationalliberale „Badische Landes-  
 zeitung“ konstatiert, daß sie den von der „Nordd.  
 Allg. Ztg.“ heftig angegriffenen Artikel über  
 die Regentenschaftsfrage mit Quellenangabe der  
 „Nationalzeitung“ entnommen und durch Ein-  
 schiebung eines Fragezeichens ihren Zweifeln  
 an der Richtigkeit Ausdruck gegeben. Freilich  
 habe die „Badische Landeszeitung“ daran den  
 Ausdruck ihrer persönlichen Werthschätzungen  
 von Herrn v. Roggenbach geknüpft; fast ge-  
 winne es hiernach den Anschein, als habe der  
 offiziöse Born sich weniger gegen die „Badische  
 Landeszeitung“, als gegen eben diesen badischen  
 Staatsmann gerichtet. „Hat etwa (so fragt das ba-  
 dische Blatt) die noch nicht dementirte Thatsache in  
 Berlin verschunpft, daß ein badischer Staats-  
 mann des Vertrauens des deutschen Thron-  
 folgers gewürdigt sein sollte? Wäre es etwa  
 etwas Unerhörtes, wenn einmal auch ein  
 badischer Staatsmann in hochwichtigen deutschen  
 Fragen um Rath angegangen würde? Wir er-  
 innern hier wiederholt an die ganz hervor-  
 ragenden staatsmännischen Verdienste des Frei-  
 herrn v. Roggenbach in verschiedenen Zeitab-  
 schnitten der deutschen Geschichte.“ Die „Nordd.  
 Allg. Ztg.“ antwortet heute Abend in unbe-  
 stimmten Redensarten auf diese Ausführungen,  
 wagt aber nicht, ihren Lesern den Inhalt des  
 Artikels des badischen Blattes mitzutheilen.

## Ausland.

**Petersburg, 5. Januar.** In der hiesigen  
 Universität wird nach einer Mittheilung der  
 „Voss. Ztg.“ eifrig weiterreleigert; fast täglich



unterbreitet der Rektor Wladislawlew dem Unterrichtsminister neue Konfessionslisten, welche ohne Ausnahme von Deljanow bestätigt werden. Die Studenten der hiesigen militärischen medizinischen Akademie haben eine Eingabe an den Kaiser abgefaßt, in welcher sie ihre Treue und Ergebenheit aussprechen, gleichzeitig aber um Milde für die an den Unruhen beteiligten Studenten und um genaue Untersuchung der die Unruhen veranlassenden Ursachen und deren eventuelle Abschaffung bitten. Der Präses der Akademie, Bykow, unternahm es, diese Eingabe durch den Kriegsminister, dem die Akademie untersteht, an den Kaiser gelangen zu lassen, reussierte aber nicht und holte sich nur einen strengen Verweis. Wie verlautet, soll die Kaiserin bemerkt sein, den Kaiser milde gegen die Studenten zu stimmen, und zwar mit Ausichten auf Erfolg. — Die Russen errichteten, wie man der „Magdeb. Ztg.“ aus Krasau meldet, bei der Einmündung des Sanflusses in die Weichsel ein Kavallerie-Feldlager und bauten daselbst einen Brückenkopf.

**Petersburg, 6. Januar.** Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den deutschen Botschafter zu St. Petersburg, General von Schweinitz in einem freundlichen Artikel und meint: „Die Belohnung, welche jetzt des Generals Laufbahn krönt, kann bei uns nur mit lebhafter Genugthuung begrüßt werden, als ein neuer Beweis dafür, daß die Gefühle, von denen der ehrwürdige Kaiser des deutschen Reichs gegen Rußland befeelt ist, unverändert dieselben sind, wie es diejenigen waren, welche beständig den König von Preußen erfüllt haben.“

**Prag, 5. Januar.** Heute ist hier das neue deutsche Theater in würdiger Weise eröffnet worden.

**Wien, 6. Januar.** Gestern fanden gemeinsame Ministerberatungen statt, die äußere Lage wurde durchgesprochen und man gelangte zu der Erkenntnis, daß die politische Lage neue militärische Maßnahmen nicht notwendig erscheinen lasse, weshalb auch kein Kronrath abgehalten wird. Die allgemeine Auffassung ist sehr friedlich.

**Wien, 6. Januar.** Die „Presse“ antwortet den russischen Blättern, welche Oesterreich gegenüber den Grundsatzen der Gegenseitigkeit geltend machten und neuerdings ausdrückten, daß zunächst Oesterreichs Stellung zu Bosnien geklärt werden müsse, wenn man Bulgariens Stellung zu Rußland untersuchen wolle: „Strebe Rußland eine Verständigung an, dann sei die Basis dafür nicht in Bosnien, sondern in dem Berliner Vertrag zu finden, dessen Aufrechterhaltung in Petersburg so entschieden betont werde.“ Das Kommissionsmandat könne niemals Objekt einer Kompensation oder Gegenstand einer internationalen Kündigung werden.

**Sofia, 6. Januar.** Der „Voss. Ztg.“ wird von hier auf Grund Konstantinopler diplomatischer Berichte telegraphisch, Rußland beabsichtige, noch in diesem Monat an die Großmächte eine Note zu richten und dieselben aufzufordern, einmütig zur Wiederherstellung des Zustandes nach der Abdankung des Fürsten Alexander vorzugehen.

**Rom, 5. Januar.** Ein weitverbreitetes Gerücht will wissen, König Umberto hätte einen Brief an den Papst richten wollen, letzterer aber die Annahme verweigert. Dies sei der direkte Grund dafür gewesen, daß der König das Abjegungsdekret gegen Torlonia unterschrieb.

**Rom, 6. Januar.** Der Florentiner Richter, welcher in das französische Konsulat einbrang, erhielt eine Klage, wodurch aber die französische Regierung nicht befriedigt ist. Uebrigens berührte der Richter nicht die Archive; sein Verhalten war durchaus legal. — Heute wurden zwei Priester, welche den König beschimpften, verhaftet.

**Paris, 5. Januar.** Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ wird dem „Temp“ aus Berlin gemeldet, daß in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen als Urheber der gefälschten Depeschen ein ehemaliger, in Paris lebender russischer Diplomat angesehen wird, der dem Botschafter Baron Mohrenheim die Dokumente ausgehändigt hätte. Er wäre mit der Familie Orleans befreundet. Hier in Paris wird der Name Catacazys in diesem Zusammenhang genannt. Derselbe war Gesandter Rußlands in Athen und Legationsrath in Kopenhagen.

**Paris, 6. Januar.** Viel Sensation erregt der Zusammenstoß der Firma Kallenberg; die Passiva betragen 10 Millionen Franks. Es sind kleine Firmen in Mitleidenschaft gezogen. Interessant ist, daß, wie verlautet, die Insolvenz auf den Versuch der Firma zurückzuführen ist, nach Art der amerikanischen Corners einen „Ring“ zu Stande zu bringen, um gewisse Rohprodukte und Börsenwerthe in die Höhe zu treiben. — Paris lobt den neuen Präsidenten seiner Freigebigkeit und ritterlichen Mienen wegen; der gestrige erste Empfang im Elysee war überaus glänzend. Man rühmt, daß Dienerschaft und Büffet reicher waren als unter Grevy.

**London, 6. Januar.** Man zerbricht sich auch hier weidlich den Kopf über den Urheber der gefälschten Aktenstücke; es nimmt nicht Wunder, daß allerhand Kombinationen durch die Blätter schwirren. So berichtet der Wiener Korrespondent des „Standart“, daß der Zar die gefälschten Aktenstücke aus den Händen des Königs oder der Königin von Dänemark empfangen; es soll Deroulede im Auftrage von Komarow, Tschernajew und anderer hochgestellter Russen die Aktenstücke dem dänischen Königspaar überliefert haben. Die Papiere wurden angefertigt, um eine Begegnung zwischen dem Zar und dem deutschen Kaiser zu hintertreiben. — Der Herzog von Norfolk, der im Laufe der Woche von der Königin und dem Ministerpräsidenten Salisbury empfangen wurde, reiste heute früh nach Rom ab mit Mittheilungen der Königin an den Papst. — Am 4. d. Mts. Morgens in der Frühe brannte das Theater Royal in Bolton ab. Alle Kostüme und musikalischen Instrumente wurden ein Raub der Flammen. Es scheint kein Zweifel zu bestehen, daß Brandstiftung vorliegt, da man im Theaterbureau Einbrecherwerkzeuge fand und der Hahn der Wasserleitung abgedreht war.

### Provinzielles.

× × **Culmbach, 7. Januar.** Frau Tobias aus Thorn, eine ältere Dame, die sich hier zur Pflege ihrer Schwiegertochter aufhielt, ist in der Nacht zum Mittwoch an Kohlenbrandstiftung erkrankt. Eine jüngere Dame, die mit Frau T. in einem Zimmer schlief, konnte noch rechtzeitig gerettet werden. — An einem Strohkasten bei Kunzendorf ist die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Dem Anscheine nach hat das bedauernswürthe Wesen dort bei der Kälte Schutz gesucht und ist erfroren.

**Schlochau, 6. Januar.** Die städtischen Behörden gehen mit dem Plane um, eine Biersteuer einzuführen.

× **Kulm, 6. Januar.** Der Unterricht in hiesigen Kadettenhäusern ist gestern im vollen Umfange wieder aufgenommen.

**Danzig, 5. Januar.** Im Hotel zum Englischen Hause hieselbst stieg am 28. v. Mts. ein Mann ab, der sich Joseph Eber, Professor der Theologie in Chicago, nannte. Er sammelte für das Missionshaus in Chicago freiwillige Spenden, war im Besitz von Zeugnissen italienischer Bischöfe, die ihn als Ordensgeistlichen legitimierten und hatte ein ähnliches Zeugniß sich auch von dem Erzbischof von Posen zu verschaffen gewußt, das demnach der Bischof von Kulm mit seinem Bisum versehen hatte. Eber hat in Danzig etwa 300 Mark gesammelt, vordem hat er aber schon, wie sich inzwischen ergeben, in ganz Mitteleuropa um Beiträge nachgesucht und solche erhalten. Am 1. Januar zog er nun zu einer Kellnerin in der Holzgasse. Das erregte den Verdacht, daß er nicht Geistlicher, sondern Schwindler sei. Er wurde daher am 4. d. Mts. verhaftet. Der amerikanische Konsul, dem E. als amerikanischer Bürger allein Rede stehen wollte, konnte für ihn jedoch nicht eintreten, da faktische Legitimationspapiere nicht vorhanden waren. (D. R.)

**Danzig, 6. Januar.** Herr Oberbürgermeister, Geheimrath Winter, hat heute sein 25jähriges Jubiläum als Oberhaupt unserer Stadt gefeiert. Dem Jubilar sind die vielfachsten Ueberraschungen bereitet worden. Nachmittags 5 Uhr fand im Schützenhaussaale ein Festmahl statt.

× **Elbing, 6. Januar.** Heute morgen ist die Dampfsechneidmühle des Herrn Sudermann niedergebrannt.

**Lyck, 6. Januar.** Vor einigen Tagen wurde ein deutscher Lehrer, der in Rußland 24 Jahre thätig gewesen ist, von dort ausgewiesen und über die Grenze nach Preußen gebracht. Aller Mittel entbloßt traf der Mann in unserer Stadt ein. Die Lehrer des Kreises nahmen sich seiner an, und eine unter ihnen veranstaltete Geldsammlung befreite den Ausgewiesenen von der augenblicklichen Noth. (Gr. Bl.)

**Königsberg, 5. Januar.** Zu Ehren des an das Kammergericht veretzten Oberlandesgerichtsrathes Ernst Wichert, des über die Grenzen des engeren und weiteren Vaterlandes hinaus rühmlichst bekannten heimischen Dichters, fand gestern eine Abschiedsfeier statt, an welcher sich die Elite unserer Gesellschaft zahlreich betheiligte, der aber auch aus den bürgerlichen Kreisen viele Personen beiwohnten — ein Zeichen der Beliebtheit, die sich Wichert in unserer Stadt erworben hat. Eine besondere Freude wurde dem Gefeierten dadurch bereitet, daß die hervorragendsten Figuren seiner bedeutendsten, namentlich der zu unserer Provinz in Beziehung stehenden Werke in lebenden Bildern vorgeführt wurden. Es waren dies Szenen aus „Der Narr des Glücks“, seinem ersten wirkungsvollen Lustspiel, aus den „Vitaustischen Geschichten“, diesen spezifisch ostpreussischen Dichtungen, und seinem bedeutendsten Werke „Der große Kurfürst“. Das ganze Fest gestaltete sich zu einer einmütigen warmen Ovation für den Dichter, welchen unsere Stadt schwer vermissen wird. — Nach im Laufe des gestrigen Tages eingelaufenen Telegrammen ist

die schwere Gefahr, welche unsern Handel eben noch bedroht hat, und die darin lag, daß ein Zufrieren des Sundes in naher Aussicht stand, für den Augenblick glücklich beseitigt. Das vorhandene Eis ist von dem Winde nach Norden getrieben und dadurch die Passage wieder freigeworden. Auch ist inzwischen in Kopenhagen und Umgegend mildere Witterung eingetreten, so daß vorderhand nichts zu befürchten ist.

**Königsberg, 5. Januar.** Gestern Abend fand eine Versammlung der Zimmergesellen statt. Der Versammlung wurde bekannt gemacht, daß die am 5. Dezember v. J. gewählte Lohnkommission die von der Versammlung genehmigte Lohnforderung von 35 Pf. pro Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit und 45 Pf. pro Stunde bei Ueberstunden u. d. den Arbeitgebern überreicht habe und daß dieselben bis zur Beantwortung dieser Forderung eine Frist bis zum 15. d. Mts. gestellt hätten, jedoch hätten sich bereits 4 Arbeitgeber mit dieser Forderung einverstanden erklärt. Es wurde die Hoffnung hierbei ausgesprochen, daß die übrigen Arbeitgeber folgen würden, im anderen Falle wären jedoch die Gesellen genöthigt, womöglich eine Arbeitseinstellung herbeizuführen, und um dieselbe wirksam ausführen zu können, wurde zum Beitritt des Verbandes deutscher Zimmerer aufgefordert. (R. S. Z.)

**Bromberg, 6. Januar.** Der Bau der Pferdebahn in Bromberg ist nunmehr beschlossene Sache. Wie verlautet, hat nämlich die Stadtverordnetenversammlung gestern in geheimer Sitzung den Vertrag mit den Herren Havestadt und Contag in Berlin mit einigen unwesentlichen Modifikationen genehmigt. Da bereits im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden soll, dürfte Ende nächsten Sommers die Pferdebahn bereits im Betriebe sein. Die Erbauung der Pferdebahn bildet einen ansehnlichen Fortschritt in der Entwicklung unserer Stadt, und wir können daher das neue Unternehmen nur freudig begrüßen. — Nach längerem Leiden verschied heute Herr Amtsgerichtsrath Weiser von hier. (D. P.)

**Bromberg, 6. Januar.** Im Monat Juli v. J. wurde im Rinkauer Walde ein neunzehnjähriges Mädchen aus Nimtsch, welches seine Mutter durch den Wald begleitet hatte und sich auf dem Heimwege befand, von einem mit Säbel und Gewehr bewaffneten Soldaten angefallen; zuerst, wie f. Z. mitgetheilt, mit dem Säbel durch Schläge an den Kopf verwundet, und als es davonlief, durch einen Schuß im Oberschenkel schwer verletzt. Noch an demselben Tage wurde der Thäter, ein Soldat vom 129. Infanterie-Regiment, in Fordon abgefaßt. Er war am Abend vorher von dem Scheibenstande unter Mitnahme der Waffen desertirt. Anfänglich stellte er sich geisteskrank. Jetzt ist er wegen Desertion, Diebstahls von Waffen und versuchter Tödtung eines Menschen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. (D. Z.)

**Nakel, 6. Januar.** Am 4. d. M. fand für den Wahlkreis Wirzig-Schubin die Erwahlung eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Falkenberg statt. In der Stadt Nakel waren von 1100 wahlberechtigten Personen 925 zur Wahl erschienen, und es erhielt davon der Kandidat der Deutschen, Rittergutsbesizer Poll-Samoklansk 636, der Pole Graf Storzewski-Zubofrau 289 Stimmen. Vom Lande sind noch keine Nachrichten eingegangen, und da den Deutschen der Sieg nur bei einer Wahlbetheiligung von mindestens 80 bis 85 Prozent sicher ist, so steht derselbe noch sehr in Frage. (D. Z.)

### Lokales.

Thorn, den 7. Januar.

— [Eine lehrreiche Zusammenstellung] findet sich in der „Hannoverschen Schulzeitung“. Die Wittve eines preussischen Unteroffiziers erhält 252 M. Pension, die Wittve eines Feldwebels 325 M., die eines Berliner Mäurers, nach dem neuen Unfallversicherungsgesetz, mit 3 Kindern 765 M., mit 2 Kindern 635 M., mit einem Kinde 445 M. Die Wittve eines preussischen Leutnants erhält 250 M. Die „Nudolstädter Zeitung“ vervollständigt diese Zusammenstellung dahin, daß sie hinzusetzt: Die Wittve eines Schwarzburg-Nudolstädter Lehrers erhält 120 M., „Einhundertzwanzig Mark.“

— [Der regelmäßige Milchverkauf] im Abonnement auf den Eisenbahnen hat durch einen Erlaß des Herrn Eisenbahnministers eine weitere Erleichterung erfahren, indem das Abonnement fortan an jedem Tage des Monats begonnen werden kann und im Anfangsmonat die Aufgabe einer Menge von täglich 16 Eitern oder die Zahlung der Fracht dafür genügt, während bisher schon im Anfangsmonat die Aufgabe von insgesamt 500 Eitern oder Zahlung der Fracht dafür zu den Bedingungen des Abonnements gehörte. Die Milchgefäße können von jetzt ab auch früher als eine Stunde vor Abgang des zum Rücktransport bestimmten Eisenbahnzuges auf den Bahnhof gebracht werden. Doch ist dazu die besondere Einwilligung der Eisenbahnverwaltung erforderlich.

— [Leichte Züchtigungen] welche die Herrschaften ihren Diensthofen zukommen lassen, sind nur dann straflos, wenn erstere durch ein grobes und widerspenstiges Verhalten schwer gereizt wurden und die Züchtigung auf der Stelle erfolgte.

— [Der Liederfranz] hat gestern seine Generalversammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Jahresbericht, Rassenbericht, Wahl der Rassen-Revisoren, Wahl des neuen Vorstandes und sonstige Vereins-Angelegenheiten. Der Jahresbericht zeigte wiederum, daß der Verein in stetem Wachsen begriffen ist und die Sympathie der Thorer Bürgerschaft sich immer mehr und mehr zu erwerben versteht. Auch der Rassenbericht wies ein erfreuliches Ergebnis auf. Der Vorstand wurde bis auf Herrn Jahnke wieder gewählt. Herr J. legte sein Amt nieder, weil es ihm zu viel Beschwerde verursachte und wurde an seiner Stelle Herr Kaufmann B. Doliva neu gewählt. Der Vorstand besteht mithin aus folgenden Herren: Schnibbe (Vorsitzender), Güte (stellv. Vorsitzender), Spennagel (Schriftführer), Doliva (Rentant), Malohn (Notenwart), Scheffler (Vergnügungsvorstand), Marks (Vertreter der passiven Mitglieder). Vergnügungen wurden 2 festgesetzt und zwar, 1 Wurfessen am 28. Januar für Herren und ein Tanzvergnügen mit humoristischen Aufführungen am 25. Febr. Ein gemüthlicher Sänger-Kommers hielt die Mitglieder nach Schluß der Versammlung bis an den frühen Morgen beisammen. Der Verein Liederfranz, der jetzt bereits seit 9 Jahren besteht, hat es wiederholt bewiesen, daß er in gefanglicher Beziehung Tüchtiges leisten kann und wünschen wir demselben auch im neuen Jahre ein stetes Wachsen und Blühen! Es ist sicherlich ein schönes Streben, mit Ernst und Verständnis unsern deutschen Gesang zu hegen und zu pflegen.

— [In der heutigen Strafkammerung] wurden verurtheilt: der Maurer und Schmied Rudolph Gzarnecki aus Thorn wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 4 Monaten Gefängniß; der Töpfermeister F. Katzynski wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk.; der Besitzer Julius Kröning aus Brzozza und der Einwohner Simon Kröning aus Wilka-Kämpfe wegen Uebertretung gegen das Zollgesetz zu einer Geldstrafe von je 60 Mk. event. zu je 20 Tagen Haft; der Eigentümer Johann Wunsch aus Mocker wegen versuchter Nöthigung zu 5 Mark Geldstrafe event. zu 1 Tag Haft; der Viehtreiber Gustav Sieg aus Thorn wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß.

— [Gefundene] ein Pelzfragen auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, unter diesen befinden sich Männer und Frauen, die aus den Nachbarnorten hierher gekommen sind, um durch Betteln u. d. die Bewohner unserer Stadt zu brandschlagen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,48 Mtr. — Weichseltrajekt bei Fordon mit Fuhrwerk über die Eisdecke.

### Kleine Chronik.

\* Russische Schiebungen. Im Hinblick auf die vor wenigen Tagen stattgehabte Veröffentlichung der famosen gefälschten Aktenstücke wird von dem „Berl. Tageblatt“ ein interessanter Vorfall aus der Zeit des Kaisers Nicolaus mitgetheilt, bei dem es sich zwar nicht um unechte Dokumente, wohl aber um imitirte Brillanten gehandelt hat. Der eben erwähnte Porträt-, Parabe- und Pferdemaleur Franz Krüger in Berlin hatte vom Kaiser Nicolaus bei dessen Anwesenheit in der preussischen Hauptstadt den Auftrag erhalten, ihn zu Pferde mit seiner ganzen Suite zu porträtiren, und diese Aufgabe so glänzend gelöst, daß der Besteller überaus zufrieden, sich nicht allein damit begnügte, dem Künstler die zugelegte hohe Summe auszahlen zu lassen, sondern außer einem russischen Orden ihm noch eine mit Brillanten und Rubinen besetzte Dose durch die russische Gesandtschaft einhändigen ließ. Bald darauf besuchte der Hofmaler Krüger den Maler in seinem Atelier. Dieser zeigte ihm das prächtige Geschenk, wurde aber sofort von dem Sachverständigen beehrt, daß die Pretiosen zwar immer noch einen gewissen Werth repräsentirten, aber nicht diejenige sein könnten, mit denen die Dose ursprünglich eingefast gewesen sei; solche mühten wenigstens das Zwanzigfache kosten. Krüger war sehr frappirt und als er am folgenden Tage von ungefähr mit seinem Freunde, dem Bildhauer Professor Wischmann zusammentraf, erzählte er ihm, was er soeben erfahren habe. Wischmann war zu der Zeit öfters zum Diner beim Prinzen Karl, dem verstorbenen Bruder unseres jetzigen Kaisers, geladen; er war nämlich eben mit der Anfertigung von Kontrefaits verschiedener Mitglieder der prinzipalen Familie beschäftigt. So war er auch an jenem Tage Gast des hohen Herrn, dem er mit Einwilligung Krügers die Sache mit den vertauschten Brillanten mittheilte. Der Prinz interessirte sich für die Angelegenheit und unternahm es aus eigener Initiative, dem Jaren das Faktum zu melden. Und welche Antwort erhielt er von dem Kaiser aus Neuseen? „Diese Sachen kenne ich; bei einer Untersuchung würde höchstens Krüger selbst beschuldigt werden, die echten Steine herausgebracht und durch falsche ersetzt zu haben, um eine zweite Dose zu erhalten. Da kann ich nichts machen.“ Als Wischmann seinem Freunde dies Ergebnis mittheilte, fügte er hinzu:

„Zulezt, mein lieber Krüger, sind wir noch selbst Betrüger.“  
\* Folgende beachtenswerthe Betanmachung hat der Erste Staatsanwalt in Prenzlau erlassen: „Wer hier bei Geglärte auf unbestimmtem Trottoir verunglückt, wolle im öffentlichen Interesse schleunigst bei mir den Strafantrag gegen den Schuldigen wegen fahrlässiger Körperverletzung stellen.“



Ein Freund Robespierre's. Vor einigen Tagen ist in Konstantinopel ein Grieche, Namens Dimitrios Antipya, im Alter von 115 Jahren gestorben. Derselbe lebte während der großen französischen Revolution in Paris und zählte zu den persönlichen Freunden Robespierre's. Im Nachlasse des Verstorbenen befinden sich, wie der allerdings sehr unzuverlässige Pariser "Figaro" mittheilt, viele Briefe Robespierre's, die für den Geschichtsforscher von großem Interesse sein dürften.

### Handels-Nachrichten.

**Warschau, 4. Januar.** Zu der allgemeinen Revision des Zolltarifs, welche spätestens für den Frühling projektirt ist, sandte auf Veranlassung des Finanzministeriums die hiesige Gesellschaft zur Förderung des Handels und Industrie (eine Art Handelskammer) ein Referat nach Petersburg, in welchem die hauptsächlichsten Wünsche der polnischen Industriellen formulirt sind. In dem Schriftstücke wird unter Anderem die Forderung der polnischen Industrie für die Zollherabsetzung resp. minimale Zollerhebung für die Rohmaterialien verlangt, die unter allen Umständen aus dem Ausland bezogen werden müssen. Es sei dadurch eine rationelle Entwicklung der Industrie zu erwarten, deren Unterdrückung der Regierung umso mehr am Herzen liegen dürfte, als die immer größer werdende Zahlung der Zölle in Gold hingewiesen, welche nur dem Auslande zu Gute käme. Die ungleiche Klassifizierung vieler Waarengattungen an verschiedenen Zollkammern bringe ebenfalls Unzuträglichkeiten mit sich.

### Spiritus-Depesche.

**Königsberg, 7. Januar.**  
Loco cont. 50er — 48,00 Gd. — bez.  
" nicht conting. 70er 29,75 " — "

### Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Januar.

Fonds: ruhig.		16. Jan.
Russische Banknoten	177,75	177,00
Warschau 8 Tage	177,20	176,60
Br. 4% Consols	107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	54,60	54,20
do. Liquid. Pfandbriefe	49,60	49,90
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	98,40	98,40
Credit-Actien per 100 Gulden	140,75	140,40
Oester. Banknoten	160,75	160,60
Disconto-Comm.-Anteile	193,50	193,25
Weizen: gelb April-Mai	169,00	170,00
do. Mai-Juni	171,50	172,50
Loco in New-York	91 3/4	92 c.
Loco	117,00	118,00
Januar-Februar	119,00	119,50
April-Mai	125,20	125,70
Mai-Juni	127,20	127,70
Rübsen: April-Mai	47,50	47,80
do. Mai-Juni	47,80	48,20
Spiritus: loco versteuert	96,90	96,60
do. mit 70 M. Steuer	31,30	31,50
do. mit 50 M. do.	48,40	48,40
April-Mai versteuert	99,20	99,30

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Pap. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

### Danziger Börse.

Ämtliche Notirungen am 6. Januar.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Transit wenig Frage und Preise schwach behauptet. Bezahlt für inländischen gutbunt 130 Pfd. 154 Mt., hellbunt 127 Pfd. und 128/9 Pfd. 153 Mt., 129/30 Pfd. 154 Mt., 131 Pfd. und 132 Pfd. 156 Mt., für polnischen zum Transit ausgewaschen 109 Pfd. 101 Mt., bunt 122/3 Pfd. 121 Mt., gutbunt 124 Pfd. 112 Mt., hochbunt 130 und 131 Pfd. 129 Mt., für russischen Transit roth 127 Pfd. 126 Mt.

Roggen. Inländischer flau und abermals etwas niedriger. Transit gleichfalls schwächer. Bezahlt ist

inländischer 120 Pfd. bis 126 Pfd. 101 Mt., polnischer zum Transit 119 Pfd. 72 Mt., russischer zum Transit 126 Pfd. 75 Mt.  
Gerste große 110—117 Pfd. 91—103 Mt., russische 105—122 Pfd. 71—91 Mt.  
Erbsen weiße Koch- 90—91 Mt., Futter- 80 bis 88 Mt.  
Hafer inländischer 96—98 Mt., polnischer und russischer 63 Mt.  
Kleie per 50 Kilogr. 2,75—3,90 Mt.

### Getreide - Bericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.  
Thorn, den 7. Januar 1888.

Wetter: Thauwetter.  
Weizen matt, 125/6 Pfd. 146 Mt., 128 Pfd. hell 148/9 Mt., 130/1 Pfd. hell 150/1 Mt.  
Roggen matt, 120 Pfd. 100 Mt., 123/4 Pfd. 102 Mt.  
Erbsen, Futterin. 95—99 Mt.  
Hafer, 86—97 Mt.

### Meteorologische Beobachtungen.

Stunde	Barom.	Therm.	Wind.	Wolken.	Bemerk.
6. 2 hp.	764.4	- 3.9	E	0	
9 hp.	765.0	- 0.5	E	3	10.
7. 7 ha.	764.7	+ 0.4	SW	4	10.

Wasserstand am 7. Januar, Nachm. 3 Uhr: 0.48 Mtr über dem Nullpunkt.

### Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 7. Januar. Das Dankschreiben des Kronprinzen an die Potsdamer Stadtbehörden drückt die Hoffnung aus, der Kronprinz werde Pots-

dam wie alljährlich im Sommer begrüßen können.

**Cöln, 7. Januar.** Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Meldung aus Petersburg vom 6. d. M.: Soeben ist der Befehl eingetroffen, daß beim Gardekorps der älteste Mannschaftsjahrgang am 30. Dezember a. St. zu entlassen ist. Sonst pflegte diese Entlassung erst Anfang März zu erfolgen.

„Keine Ruh' bei Tag und Nacht, nichts was mir Vergnügen macht.“ Leporello singt es, den sein Herr, der stets verliebte Don Juan, ruhelos von einem Liebesabenteuer zum andern treibt. „Keine Ruh' bei Tag und Nacht“ könnten dem armen, geplagten Leporello auch alle Diejenigen nachsingen, denen eine gestörte Verdauung Leibesverstopfung und alle die zahllosen Uebel verursacht, welche im Gefolge derselben zu erscheinen pflegen. Diese Kranken sind gewiss noch geplagter und bedauernswerther als Leporello, und nichts liegt ihnen ferner, als à la Don Juan an Liebesabenteuer zu denken. Aber auch ihnen kann geholfen werden, wenn sie sich nur zu dem regelmäßigen Gebrauch von echten Apotheker Rieh. Brandt's Schweizerpillen, in den Apotheken a Schachtel M. 1 erhältlich, entschließen wollen. Schon nach dem Gebrauch von einigen Schachteln werden sie ihre Ruhe wiederfinden, bei Tag sowohl wie bei Nacht. Man achte auf den Namenszug Rieh. Brandt's im weissen Kreuz der Etiquette. „Apotheker Rieh. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, dass die Etiquette ein weisses Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Vornamen Rieh. Brandt trägt.“

### 7500 Mt. und 3000 Mt.

sind von gleich auf sichere Hypothek zu vergeben durch  
**R. Werner, Brückenstraße 23.**

4000 Mt. werden auf ein städt. Grundstück los. gefucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

2400 Mt. auf Hypothek sogleich zu vergeben. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Während meiner Einberufung zur Aerztekammer vom 9. d. M. ab, wollen die Herren Kollegen die Güte haben, mich zu vertreten.  
**Dr. Lindau,**  
Sanitätsrath.

Den geehrten Herrschaften Thorns zeige ergebenst an, daß ich mich hieselbst als  
**Kochfrau**  
niedergelassen habe, und erlaube mich bei vorkommenden Gelegenheiten und Festlichkeiten bestens zu empfehlen.  
**Frau M. Patzke,**  
wohnhaft Gertrudenstraße 320, Kellerwohnung.

**Marktanzeige.**  
Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur Anzeige, daß ich zum Jahrmarkt wieder mit einem großen Lager emaillirter Küchengeräthe hier angelangt bin. Um damit zu räumen, verkaufe dieselben zum Fabrikpreise. Stand auf dem Neustädt. Markt, vis-a-vis der Kommandantur.

**Emilie Kermes**  
aus Wallmünz (Nieder-Schlesien).  
Ich bin willens,  
**mein Grundstück,**  
Neu-Culmer-Vorstadt,  
auf längere Zeit zu verpachten.  
**D. Klemp.**

**Bei Katarrh,**  
Husten, Seirtheit, Verschleimung  
ist der **Fenchelhonigsirup**  
von **C. A. Koch in Breslau**  
ein sehr beliebtes köstliches Genußmittel. Derselbe, nur aus den exquisiten Bestandtheilen zusammengestellt, die sein Name angeht, (also kein Geheimmittel), ist allein echt zu haben in Thorn bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Artikel empfiehlt billigt  
**H. Barkowski,**  
Berlin C., Münzstraße 16.  
Preisliste gratis.

**Brust- und Halsleiden**  
Schwindel, Husten, Auswurf, Schwerathmigkeit etc. etc. heilt brieflich durch neue Methode **Dr. E. Karlin,**  
Spezialarzt für Hals- und Brustleiden,  
München, Baaderstraße 39.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf.  
Depot in Thorn bei Apotheker Mentz sowie in allen Droguerien.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

**Fr. Hege,**  
BROMBERG, Schwedenstrasse 26, BROMBERG,  
**Möbel-Fabrik mit Dampftrieb,**  
empfehlen sein  
großes Lager solide gearbeiteter Möbel  
und  
moderner Wohnungs-Einrichtungen  
zu billigsten Preisen.  
**Neuheiten**  
in  
Polstermöbeln, Portiären und Fenster-Dekorationen.  
Sämmtliche Gegenstände liefern frachtfrei Thorn.

**Preuß. Lotterie-Loose**  
zur Hauptziehung 177. Br. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 8. Februar 1888 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) verendet gegen Baar:  
Originals: 1/4 a 240, 1/2 a 120, 1/3 a 80, 1/6 a 40, ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.  
**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründ. 1868)**

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**  
PAKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT  
Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **New York**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **New York**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **New York**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.  
Nähere Auskunft erteilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacssohn, Gollub; Gen.-Agent Hein. Kamke, Flatow.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZUGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE  
In Thorn zu haben bei  
**A. Mazurkiewicz.**  
**Pfandleih-Anstalt,**  
**J. Lewin, Bromberg,**  
Friedrichstraße Nr. 2.  
Werthsachen werden durch die Post unter Verthangabe stets angenommen.  
Vorzüglich aufgebende  
**Corsets**  
von 3 Mt. an empfohlen Geschw. Bayer.

**Russisch Brot,**  
feinst. Theegebäck u. besten  
**Entoelten Cacao**  
von **Richard Selmann, Dresden.**  
**Cofes**  
schleischen, in maßigen Stücken, offeriren  
billigst **C. B. Dietrich & Sohn.**  
In meinem neuen Hause sind Wohnungen  
zu 4 u. 6 Zimmern, Entree, Küche und  
Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermieten.  
**Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.**

**Ein verh. Def.-Inspektor,**  
Schlesier, 34 Jahre alt, poln. sprechend, energisch, von Jugend auf Landwirth, mit Lust und Liebe beim Fach, in allen Zweigen der Landwirthsch. gut erfahren, in hies. langjähriger Stellung, im Besitz guter Mittel und best. Empfehl., sucht z. 1. April 1888 dauernde Stellung. Gefäll. Off. unter „Landwirth 34“ postl. Gr. Glogau erb.

**Ein intelligenter**  
**junger Mann,**  
welcher 3 Jahre in einem Herren-Confections-Geschäft thätig war, sucht anderweitig dauernde Stellung. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub. **M. K. 560 Haasenstein und Vogler, Dresden.**  
**Ein Laden**  
mit angrenz. Wohnung  
zu vermieten in Küche billig zu verm.  
**Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.**  
**2 Familienwohnungen** nach vorne zu vermieten Coppenicusstraße 172/3.  
Breitestr. 50, 11. Etage, große herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermieten. **Loewenberg.**  
Eine kl. fr. Wohnung z. 1. April billig z. verm. Culmerstr. 332-1 Tr. **Martha Haeneke.**  
In meinem Hause, St. Annenstr. 186, ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern und Zubeh., zu vermieten. **Ad. Leetz.**  
**Eine große Wohnung,** bestehend aus 6 Zimm., nebst Zubeh., eine Wohnung, 4 Zimm., Kabin., Zubeh. zum 1. April 1888 zu vermieten Gerechtesstraße 122/23.  
Möbl. Wohng. sof. a. verm. Brückenstr. 19.  
Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermieten Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.  
**2 Wohn.,** 4 Zimm., hell. Küche u. Zub., v. 1. Apr. cr. z. verm. Lindner, Gerechtesstr. 93, 94.  
**1 kleine Wohnung** z. verm. nebst Kabin. u. Zubeh. Neustadt. Markt Nr. 142.  
**2 Wohn.** v. je 3 Zimm. u. Zubeh., auf Wunsch auch im Ganzen, zu verm. Bromb. Vorst., Schalkstraße 125.  
**1 fr. Zimm. u. helle Küche** vom 1. April zu vermieten Strobandstraße Nr. 22.  
**Breitestr. 443** ist eine Wohnung zu vermieten.  
**Th. Ruckardt.**  
**Mittelwohnung** zu vermieten Gerechtesstraße 118.  
**Kwiatkowski.**  
**Eine Woh.,** par., Stube, Kab. u. Küche ist z. 1. April zu verm. Hundestr. 245.  
**3 Wohnungen** v. 1. April 1888 zu verm. Gr. Moder Nr. 473, vis-a-vis der Spiritfabrik.  
**A. Singelmann, Eigenthümer.**  
**Eine Wohnung**  
des Herrn **P. Reitz** ist v. 1. April 1888 zu vermieten.  
**L. Sichten in Moder.**

**TIVOLI.**  
Heute Sonntag: frische Pfannkuchen.  
Jeden Sonntag  
**frische Pfannkuchen**  
empfehlen  
**C. Schütze, Strobandstraße Nr. 20.**  
**Masken aller Art**  
und **Kotillon-Artikel**  
offerirt **Max Cohn, Breitestr. 450.**  
**Cold-Cream-Seife**  
von **Carl John & Co., Cöln a/Rh.** ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen.  
à Packet (3 Stück) 50 Pfg.  
**J. M. Wendisch Nachf.**  
**Schleis bei Dominium Grabia**  
verkauft  
**5 gut angelegte Kühe.**  
**Ein verh. Def.-Inspektor,**  
Schlesier, 34 Jahre alt, poln. sprechend, energisch, von Jugend auf Landwirth, mit Lust und Liebe beim Fach, in allen Zweigen der Landwirthsch. gut erfahren, in hies. langjähriger Stellung, im Besitz guter Mittel und best. Empfehl., sucht z. 1. April 1888 dauernde Stellung. Gefäll. Off. unter „Landwirth 34“ postl. Gr. Glogau erb.

**Antwerpen: Silberne Medaille;**  
**Büch: Diplom. Goldene Medaille: Nizza 1884; Krems 1884.**  
**Spielwerke**  
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.  
**Spielsdosen**  
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbuns, Schreibzeuge, Handschulfaßen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Geschenken, empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**  
In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Umlage meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.  
Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

**Gummi-Artikel** jeder Art  
verfendet Cataloge gratis  
**E. Kröning, Magdeburg.**  
Eine Dame als Mitbewohn. gef. Näh. Gerechtesstr. 110, im Cigarrengeschäft.

**Zu vermieten** im Hause Seglerstraße 136 die Parterrewohnung und die 2 Treppen hoch gelegene Wohnung, jede aus 6 Zimmern nebst Zubeh. bestehend. Genaue, zu vermieten 2 Kellerräumen und eine Hofwohnung. Auskunft erteilt Herr Polizeikommissarius Finkenstein.  
**David Feilchenfeld, Berlin.**

**Eine Wohnung**, bestehend aus Entree und Zubeh., vom 1. April cr. zu vermieten.  
**Herrmann Dann.**

**1 Mittel-Wohnung** nebst Stall und Zub. Bromberger Vorst. Nr. 2. von sofort zu verm., zu erfr. bei **D. von Kobielski.**  
Neustadt Nr. 20, Bache, ist die 2. Etage zu vermieten, auch ist ein möbl. Zimm. nebst Kabin. zu haben.  
**A. Schütze.**

**Eine herrschaftliche Wohnung**, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Zubeh., ist Heiligensstr. 176 zu verm.  
**Eine größere und eine kleinere Wohnung** vom 1. April zu vermieten.  
**A. Jacobi, Photograph.**

**Wohnungen** vom 1. April zu vermieten bei Wittwe **Lange**, in Moder an der Chaussee nach Fort 11.  
**1 Wohnung** nebst Küche, 40 Thaler.  
**2 Stuben** und Küche für 50 Thlr. zu vermieten Schuhmacherstraße 348/50.  
Neustadt Nr. 12 ist die 2 Treppen nach vorne gelegene Wohnung, Stube, Cabinet und Küche, für 216 Mt. jährliche Miete vom 1. April ab zu vermieten.  
In meinem Hause, Bromb. Vorst. 1. Linie, ist die bish. von Herrn Amtsrichter Czwilinski innegehabte Wohng. v. 1. April cr. zu verm.  
**J. Abraham, Bromb. Vorst. Parfstraße.**  
1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.  
In meinem Hause, Breitestraße Nr. 84, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubeh., vom 1. April cr. zu vermieten.  
**Herrmann Seelig, Breitestr. 84.**  
1 m. 3 f. 2 Pl. sof. b. z. v. Neust. Mt. 146, 3 T.  
1. Mt. 299 ein Laden mit angrenzender Wohn. v. 1. April z. verm. **Laura Beutler.**



## Bekanntmachung.

Die Vergabe der Lokalitäten für das diesjährige Erbschaftsgeld in Thorn und Culmsee und das Obererbschaftsgeld in Thorn soll an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf  
**Montag, den 16. d. M.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
im Militär-Bureau des Königl. Landraths-Amts hieselbst anberaumt, zu welchem jeder geeigneter Lokalitäten hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 3. Januar 1888.  
Der Landrath  
**Krahmer.**  
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniss gebracht.  
Thorn, den 7. Januar 1888.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für das Quartal Januar/März 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine im Krüge zu Krenzau festgesetzt:

**Donnerstag, den 26. Januar,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
**Donnerstag, den 23. Februar,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
**Dienstag, den 27. März,**  
**Vormittags 11 Uhr.**

Zum Ausgebot gelangen:  
a) die Brennholzreste aus dem vorjährigen Einschlag im Schutzbezirk **Guttau** und **Barbarfen** zu ermäßigtem Tagespreis.  
b) der Einschlag an Kug- und Brennholz aus dem laufenden Wadel.  
Zum Verkauf des Kugholzeinschlages aus dem Schutzbezirk **Steinort** Tagen 121b wird ein besonderer Termin anberaumt werden.  
Thorn, den 28. Dezember 1887.  
Der Magistrat.

## Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Dezember 1887 sind:  
22 Diebstähle,  
3 Unterschlagungen,  
2 Hehlereien,  
1 Betrug und  
1 schwere Körperverletzung  
zur Feststellung, ferner  
37 Lieberliche Diebstähle,  
20 Obdachlose,  
17 Trunkene,  
14 Bettler,  
23 Personen wegen Strafskandal und Schlägerei zur Verurteilung gekommen.  
782 Fremde sind angemeldet.  
Als gefunden angemeldet und bisher nicht abgeholt:  
1 Krieger-Denkmal 1866,  
1 braunes Portemonnaie mit 2 M. 9 Pf.,  
1 vermisstes Armband,  
1 Portemonnaie mit 1 M. 71 Pf.,  
1 " " 1 M.,  
1 " " 1 M. 6 Pf.,  
1 " " 2 Pf.,  
1 eisernes Triebrad,  
1 schwarzer Muff,  
1 Schwanz mit Pferdefutter,  
1 Tourmüre,  
1 braune Henne,  
1 weiß- und rothgestreifte Schürze,  
1 Stück schwarz, blau- und rothgestreiftes Schürzenzeug,  
1 schwarze Schürze mit Gimpelbesatz,  
1 Stückchen Seife,  
1 Plan von Berlin,  
1 schwarzer Zeughandschuh,  
1 " " mit Pelzbesatz,  
1 grüne Börse mit Kleinigkeiten,  
1 Zigarrenstange mit Bernstein,  
1 weiße Hornbrille „Anker“,  
1 Militär-Paß für August Krud,  
1 Militär-Führungs-Attest Valentin Marganski,  
verschiedene Schlüssel.

Als muthmaßlich gestohlen hierher abgegeben:  
1 anscheinend silberner Theelöffel ohne Zeichen.  
Zugelaufen:  
1 kleiner weißer Spitz — geschoren,  
1 kleiner aschgrauer Fudel mit gelben Flecken, rothes Halsband.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Verwaltung zu wenden.  
Thorn, den 6. Januar 1888.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
**Gewerbeschule für Mädchen**  
zu Thorn.  
**Schlussprüfung:**  
Sonntag, den 8. Januar cr.,  
Vormittags 11 Uhr.  
Neuer Kursus beginnt am 16. Jan.  
Melbungen nehmen entgegen  
**H. Marks,** **Julius Ehrlich,**  
Schillerstraße 429. Seglerstr. 107.

**Schmerzlose**  
**Bahnoperationen,**  
künstliche Zähne u.  
Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Culmer-Straße.

**M. Berlowitz,**  
Butterstraße 94.

**Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.**  
M. Berlowitz,  
Butterstraße 94.

**Große Auswahl, sehr billige Preise.**  
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschke in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

## Mitbürger!

Zu den nächsten Tagen werden Ihnen Sammel-Listen mit der Bitte vorgelegt werden, Beiträge zu zeichnen, die dazu dienen sollen, die Noth unserer Armen zu lindern, soweit dieselbe durch den kalten Winter hervorgerufen oder vergrößert wird. Zunächst wird sofort Brennmaterial vertheilt werden; wenn die Kälte anhält: Brod, Mehl, Hülsenfrüchte, Speck u. s. w. eventuell auch die Einrichtung einer Volksküche erfolgen.

Bei der Vertheilung werden verschämte Arme besonders berücksichtigt werden. Die Auswahl der Bedürftigen geschieht unter gütiger Mitwirkung der Herren Armenvorsteher und des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Helfen Sie uns die Noth lindern, soweit es in Ihren Kräften steht!

Der Volksküchen-Verein.

## Bekanntmachung.

Alle zur Gestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militairpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädte heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1888 geboren sind, sowie diejenigen, welche älter sind, aber noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Militairverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar d. Js.**

unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungsscheines in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammmrolle zu melden. Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:

Die Militairpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgiltig entschieden ist. Die endgiltigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung vom Dienst im Heere oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatz-Reserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Theil. Die Anmeldung zur Stammmrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militairpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnort hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammmrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten, melden.

Bei der Anmeldung zur Stammmrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Sind Militairpflichtige von dem Orte ihres dauernden Aufenthalts bezw. Wohnortes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammmrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammmrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militairpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammmrolle ist der im ersten Militairpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen, außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) dabei anzugeben. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammmrolle sind nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das Jahr 1888 hinaus zurückgestellt worden sind.

Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammmrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Musterungs-Bezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammmrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammmrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammmrolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden. Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammmrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Thorn, den 6. Januar 1888.

Der Magistrat.

**Täglich**  
**frische Pfannkuchen**  
**Thee- und Kaffeebuchen.**  
**Bäckerei G. Siehtau, Culmerstraße.**

**Italienisches**  
**Schmuckwaaren-Geschäft.**

Zum Jahrmarkt empfehle: italienische, deutsche, französische, englische und amerikanische Bijouterien in: echten römischen Cameen, Corallen, Granaten in Gold gefaßt. Rosetten, Bernstein- und Elfenbeinschnitzereien, Smaltdiamanten, engl. Jet, Aluminium, Silber, Doublée- und Talmigoldsachen u. s. w. als: Broschen, Ohrringe, Medaillons, Colliers, Braceletts, Haarpfeile, Schlipsnadeln, Herren- u. Damenuhrenketten in Silber, Nickel u. Talmigold u. s. w. Ganz besonders mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl in Sachen  
**a 50 Pf., 1 Mk. und 1.50 Mk.**

**Bude auf dem Altst. Markt am Copernicusdenkmal, Ecke.**  
Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung bei den billigsten Preisen bittet um geneigten Zuspruch

**En gros. M. BRAUN, Berlin. En detail.**

**Großer und billiger**  
**Ausverkauf**  
von  
**Tilsiter Schuhwaaren.**

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zu diesem Markt mit einem großen Lager anerkannt guter Tilsiter, sowie Berliner Dresdener Schuhwaaren eingetroffen bin, welche ich zu billigen Preisen ausverkaufe.  
3. B.: sehr gute Rindlackschuhe für Damen von 6 Mk. an,  
von bestem Holsteiner Rostleder do. von 5 Mk. an,  
Herrengamaschen, sehr stark und gut, von 7 Mk. an,  
andere Artikel ebenso billig. Einige zurückgesetzte Sachen noch billiger.  
Hochachtungsvoll

**J. Schrader.**  
Mein Stand ist auf dem Altst. Markt, 1. Bude, geradeüber Herrn Fleischermeister Scheda.

## Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Concordia zu Köln a.R.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß, nachdem Herr

**LUDWIG**

durch Fortzug meine Vertretung niedergelegt hat, ich die

**Haupt-Agentur**

obiger Gesellschaft Herrn

**Gefängniss-Inspector a. D.**

**J. Laumer,**

**Klostergasse 2945, II.,**

daselbst übertragen habe.

Danzig, im Januar 1888.

Die General-Agentur

**Bernhard Sternberg.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschluss von Lebensversicherungen und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Die December- und Januar-Prämien-Quittungen sind bei mir einzulösen.

Thorn, 6. Januar 1888.

Der Haupt-Agent

**J. Laumer.**

**Gestützt auf das Vertrauen,**  
welches unserem Anter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Bergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u. s. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstechen u. s. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Anhemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anter als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Co., Rudolfsbad.

Bezwachs durchgreifender, gründlicher Ausbeutung einer neuen, epochemachenden Erfindung von unabsehbarer Tragweite wünscht eine bedeutende Fabrik den Alleinverkauf hierorts an eine unternehmende, plattkundige Persönlichkeit unter Zusicherung eines beträchtlichen Nutzens zu vergeben. Da der Artikel nicht zu kostspielig, in jedem besseren Hause in größerer Stückzahl unterzubringen ist und sich sofort nach seiner Verbreitung zu einem unabweisbaren Bedürfnis gestaltet, bietet derselbe ein überaus lohnendes, nahezu unerschöpfliches Abgabegeld. Der Vertrieb erfordert keinerlei Fachkenntniss und wäre deshalb auch ev. für Rentiers oder sonstige Private geeignet, welchen eine anregende, gewinnbringende Thätigkeit erwünscht ist. Gutsituirte Herren, welche geneigt sind, das Geschäft auf eigene Rechnung zu machen, belieben ihre Adressen einzureichen sub J. O. 8289 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Die Ausführung von  
**Bauarbeiten,**  
Anlage von Haus-Telegraphen und Telefonleitungen übernimmt gut, dauerhaft und billig  
**L. Stosik, Schlossermeister.**

**Geldschranke**  
mit Stahlpanzer, von 120 Mark an in der Fabrik von A. Wruck, Berlin O., Gipsstr. Nr. 15.

## Schützenhaus-Saal.

Sonntag, den 8. Januar 1888:

**Streich-Concert**

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**F. Friedemann,**

Kapellmeister.

## Victoria-Saal.

Sonntag, den 8. Januar 1888:

**Großes**  
**Nachmittags-Concert**

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inf.-

Regts. Nr. 21.

Anfang 5 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Entree a Person 25 Pf.

**Müller.**

## Eisenbahn-Grütmühlenteich.

Sonntag, d. 8. Januar,

Nachmittags von 2 Uhr ab:

**Großes Concert**

Entree a Person 25 Pf., Kinder bis zu

10 Jahren 15 Pf.

Wozu ganz ergebenst einladet

**Anna Szymanski.**

Montag, den 9. d. M.

Abends 8 Uhr:

**General-Verammlung**

bei Genzel.

Wahl des neuen Vorstandes.

**bonnements**  
auf sämtliche  
**Zeitschriften**  
des In- und Auslandes  
nimmt entgegen  
**Justus Wallis, Buchh.**

**Ma** eine Frau hat mich böswillig verlassen, ich wanne hiermit Leben, derselben etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.  
**Fregin, Fischer**  
Stewfen bei Thorn.

**Kirchliche Nachrichten.**

Es predigen:

**In der neußädt. evang. Kirche.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriehen.

Beichte u. Abendmahl nach der Predigt.

Derselbe.

Nachmittags: Rein Gottesdienst.

Montag, den 9. Januar 1888.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confir-

mirten jungen Männern in

der Wohnung des Herrn

Garnisonpfarrers Kühle.

Hierzu eine Beilage und ein

illustrirtes Sonntagsblatt.